

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

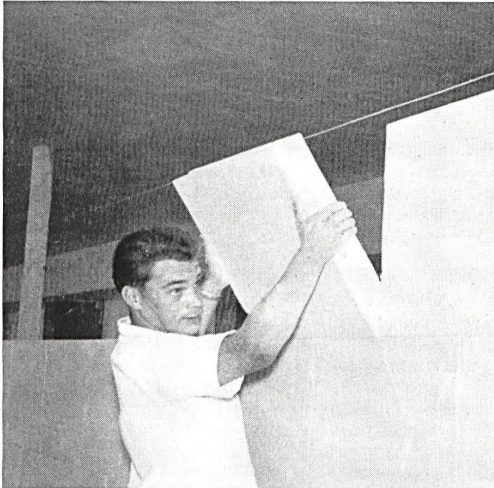
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Promonta-Wände aus Gips

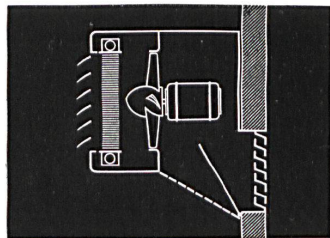


Die überzeugenden Vorteile:

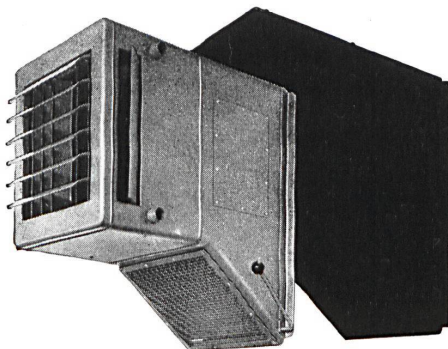
- Freizügigkeit in Entwurf und Planung
- Hohe Schalldämmung und Isolation
- Trockenbauweise = minimale Verschmutzung
- Ohne Putz malfertige Wände
- Leichte, zeitsparende Verarbeitung
- In Stärken von 6, 8 und 10 cm
- Montage durch das Gipsergewerbe

Promonta-Platten AG, Egnach TG, Telefon 071/66533

Graber VSG



Orion-Luftheizapparate



Zum Anschluss an alle gebräuchlichen Heizungssysteme. Hochwertiges Luftheizerelement aus Kupferrohren mit Aluminiumlamellen. Leistungsfähiger, geräuscharmer Ventilator. Das Heizgerät der Zukunft für die verschiedensten Verwendungszwecke.



Orion-Werke AG, Zürich
Hardturmstrasse 185, Telefon (051) 421600

052 3 21 54

- Ladenausbau**
- Selbstbedienungsladen**
- Schaufenstergestaltungen**



- Restaurants**
- Kühlmöbel**
- Bau- und Möbelschreinerei**

Jegen Ladenausbau, Effretikon ZH



KitchenAid

vor 60 Jahren die erste
heute die modernste
Geschirrwashmaschine

- **Automatisch und fahrbar**
- **benötigt keine Extra-Installation**
- **Wäscht, spült und trocknet!**
- **Wäscht nicht nur Geschirr, Gläser und Besteck, sondern auch Pfannen**

Verlangen Sie Prospekte oder Vorführung

Für das **Gewerbe**

Hobart

Geschirrwashmaschinen

Für jeden Betrieb die geeignete Maschinengröße

Über 40 Modelle

Vom Einbautyp bis zur größten Fließbandmaschine

HOBART MASCHINEN - J. Bornstein AG

Spezialist
für Haushalt- und Gewerbe-Geschirrwashmaschinen

ZÜRICH - Stockerstrasse 45 - Tel. (051) 27 80 99
Basel Tel. (061) 34 88 10 - Bern Tel. (031) 52 29 33
St. Gallen (071) 22 70 75 - Lausanne (021) 24 49 49
Lugano (091) 2 31 08

Bautechnik Baustoffe

Reyner Banham

Wird das Werk Mies van der Rohe durch eine «Maschinenästhetik» oder durch die Beherrschung der technischen Mittel gekennzeichnet?

Wo bleiben die Anhänger Mies van der Rohe? Noch vor 5 Jahren war seine Architektur für alle Generationen von Architekten der Inbegriff architektonischer Vollkommenheit und unerreichbares Vorbild. Und jetzt, da Mies die letzten Phasen der Meisterhaftigkeit erreicht hat und eigentlich am meisten Grund zur Bewunderung vorläge, ist das ganze Gefolge verschwunden, und seine Anhänger wenden ihre Aufmerksamkeit andern Vorbildern zu. Einige behaupten, daß Mies die letzte Perfection seiner Bauweise nicht erreicht, andere, daß Chicago, die provinziellste aller Weltstädte, den Stil übernommen und ihm dadurch eine bürgerliche Note verliehen habe. Diese Ansichten gehen alle davon aus, daß die Architektur eines Mies van der Rohe ein vollkommenes und absolutes platonisches Ideal sein könnte. Bekannte Aussprüche, wie «Weniger ist mehr» und «Beinahe nichts», rücken den Meister in ein falsches Licht, obwohl diese, wie er selbst sagt, von Philip Johnson stammen.

So sehen viele nur den Absolutisten, der ein Gebäude auf Grund seiner Logik und seines Intellektes zu einem idealen kartesischen Gittersystem ausarbeitet. Andere betrachten Mies als modernen Prokrustes, der verlangt, daß sich die menschlichen seinen architektonischen Forderungen unterwerfen. Die Vertreter beider Seiten scheinen zu vergessen, daß die Idee des Bauhauses nur überleben konnte, indem Mies daraus finanziell tragbare, bewohnbare Häuser entwickelte, die sich an die örtliche Bauordnung hielten. In seinen Entwürfen werden die Tür- und Fensterbreiten von den Herstellern bestimmt, und die Stockwerkshöhen ergeben sich aus den Bauvorschriften! Mies benützt keinen idealen Raster, aber er findet eine aus bestehenden Elementen ausführbare Struktur. Je näher man den Bauwerken von Mies kommt, um so unwahrscheinlicher wird der Gedanke an ein perfektioniertes System. Man denke nur an die dicken schwarzen Striemen vom Dichtungsmittel an den glänzenden Stützen der IIT-Kapelle. Es gibt offensichtlich Fälle, wo weniger zu wenig ist. Ein perfektes System kann nicht sein Ziel sein.

Dies könnte blasphemisch klingen. Aber nehmen wir einmal an, daß

jede sich folgende Version einer Miesschen Glas-Stahl-Gebäudehülle nicht als Schritt zum gewünschten Ideal hin betrachtet wird, sondern als unerwünschte Unterbrechung eines Entwicklungsprozesses. Man würde kaum einen Unterschied in der Gesamtentwicklung feststellen! Der fundamentale Unterschied liegt in der Auffassung, welche noch immer zu wenig verstanden wird.

Der klassische Begriff des Fortschritts bedeutet einen Schritt gegen ein festes, unerreichbares Ideal hin. Der Fortschritt jedoch in Form einer Veränderung von einer bestehenden Kompromißlösung zur nächstbesseren ist eine Erfindung unserer Zeit, einer Zeit der Massenproduktion, der Technik und der Forschung.

Das Fehlen eines jeglichen idealen Endpunktes kann gefährlich erscheinen, aber im Grunde gibt es dennoch ein Ziel, ein Ziel allerdings, das sich fortwährend ändert. Wo nun der Klassiker sein Ziel zum vornehieren festsetzt und versucht, so nahe wie möglich daran heranzukommen, setzt der Forschungsingenieur sein Ziel nach dem fest, was er aus dem letzten Versuch gelernt hat. Das Ziel wäre demnach eine erreichbare Verbesserung des bisherigen Zustandes.

Wenn wir Mies in diesem Sinn verstehen, müssen wir seine Beziehung zu den technischen Mitteln, mit denen er arbeitet, untersuchen. Man hat oft eine falsche Vorstellung von seinen Bauten und ist enttäuscht, wenn man sie in Wirklichkeit sieht. Aber wir müssen bedenken, daß sein Werk nicht aus feinen 4 H-Strichen auf glattem Papier besteht. Mies arbeitet mit realem Material, das heißt Glas mit sichtbaren Unregelmäßigkeiten, Metallstücken, welche Masse, Gewicht und Oberfläche haben und welche auch unter peinlichster Aufsicht nicht unsichtbar und ganz regelmäßig zusammengeschnitten werden können. Mit andern Worten, Mies benützt dieselben weltlichen Baustoffe wie alle andern Architekten.

An jedem seiner Gebäude wird sichtbar, woraus es gebaut ist, nämlich aus einzelnen Materialteilen, von denen jeder seine entsprechende Funktion innerhalb der Konstruktion erfüllt und die als Gesamtheit zur Architektur werden. Mies verfügt über einen unglaublichen Reichtum an sinnreichen Kombinationen, und man kann nur bedauern, daß so wenig davon bekannt ist. In allen Publikationen wird fast ausschließlich über die ästhetische Bedeutung seiner Bauten gesprochen und nie über das meisterhafte Zusammenfügen einzelner Konstruktionsteile. Ludwig Hilbersheimer, der Mies schon seit jeher kannte, ist wohl der einzige, der größere Detailzeichnungen publiziert, so daß ein aufmerksamer Leser die Möglichkeit hat, die Feinheiten solcher Konstruktionen zu erkennen. Dies sind auch Dinge, die Mies hauptsächlich interessieren. Weshalb hätte er sonst eine ganze Sammlung von 1:1-Modellen in seinem Büro aufgestapelt?

Mies verfügt über eine außerordentliche Geschicklichkeit, aus einer Anzahl von vorhandenen Elementen die brauchbaren auszusuchen und innerhalb ihrer gegebenen Möglichkeiten auszuwerten.

Er selbst hat keine großen technischen Beiträge geleistet, deshalb